



# Gesundheitsbericht - von der Erkenntnis in die Planung

Annette Galante-Gottschalk, MPH

Gesundheitsberichterstattung für die Landeshauptstadt Stuttgart

Landesgesundheitskonferenz Baden-Württemberg  
Esslingen, 9. Oktober 2019



## Der klassische Bericht



## Faktenblätter



## Planung beginnt schon vor der Erkenntnis

Fragen VOR der Berichtserstellung:

- Wer in der Kommune hat relevante Daten?
- Wer hat Interesse am Thema?
- Wer sind die Adressaten?
  
- Welche Partner brauche ich?
  - Neugierig machen, Benefit klarmachen
  - Interessen der Partner berücksichtigen
  - Befürchtungen der Partner ernst nehmen
  - Enge Einbindung bei Berichtserstellung (Projektgruppe)



- Transparentes Vorgehen
  - Partner vorher, während Berichtserstellung und nachher einbinden bzw. informieren
- Politik mitnehmen
  - Amtsleitung, Bürgermeister/Landrat, Gemeinderat, etc.
  - informieren, überzeugen, Anregungen aufnehmen

Fazit:

Je größer der Kreis der von vornherein Eingebundenen, desto leichter später der Zugang für die Planung von Maßnahmen.



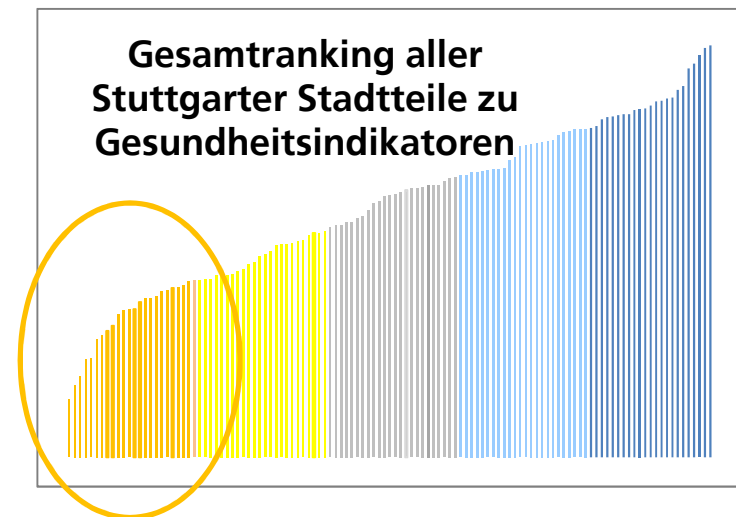
# Erstes Beispiel: Stadtteilbezogener Bericht



## Sechs Planungsschritte zum Stadtteilprojekt

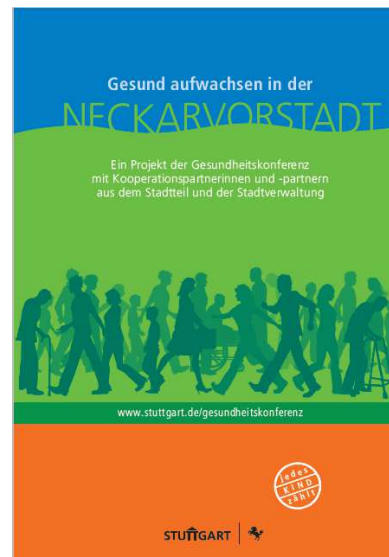
1. Internes Stadtteilranking aus Gesundheitsindikatoren
2. Prüfung der nach Datenlage auffälligen Stadtteile mit Planern aus dem Jugendamt und dem lokalen Stadtteilgremium der Kinder- und Jugendhilfe

Zuspielung von Lebensweltfaktoren, Infrastruktur, Schlüsselpersonen, geographische Lage, ...



## Sechs Planungsschritte zum Stadtteilprojekt Fortsetzung

3. Vorschlag von Projektstadtteilen im Bezirksbeirat
4. Einholung eines Auftrags zur Durchführung des Projekts
  - Bezirksbeiräte beteiligen, Anregungen aufnehmen, Jugendrat beteiligen
5. Start Stadtteilprojekt zur Verbesserung der Kindergesundheit
  - Im Tandem (GBE und GF) und mit Akteuren vor Ort
  - Ziel: Nachhaltigkeit durch Beteiligung und Strukturveränderung
6. Abschlussbericht und Ergebnispräsentation in allen Gremien





# Zweites Beispiel: Thematische Faktenblätter für Stuttgart







## Arbeitsweise der Stuttgarter GBE

Entwicklung von Strategien, wie Daten für konkrete Maßnahmen nutzbar gemacht werden können

- Vernetzung aufbauen
- Vorbereitung und „Wegebahnung“ für einen Bericht/Veröffentlichung
- Gremienarbeit: Vorstellung der Idee, Beteiligung, Präsentation des Ergebnisses und des weiteren Vorgehens
- Proaktive Verbreitung der Ergebnisse
- Durchführung von eigenen Projekten



## Stolpersteine

- Ungenügende Einbindung von wichtigen Gremien/Personen
- Bedenken von Kooperationspartnern
- Zeitliche Verzögerung durch langwierige Abstimmungsprozesse
- Begrenzte personelle und zeitliche Kapazitäten



## Hilfreiche (Rahmen)Bedingungen

- Klare Zielformulierung
- Zeit (mind. 1 Jahr pro Veröffentlichung)
- GBE und Gesundheitsplanung sind in der Stellenbeschreibung festgeschrieben
- Ansiedelung der GBE-Stelle im Sachgebiet Strategische Gesundheitsförderung
- Einbindung der GBE in die stadtweite Sozialberichterstattung
- AK Qualitätssicherung in der GBE / Dienstbesprechung GBE am LGA

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihre Fragen beantworte ich gerne.

Weitere Informationen:

[www.stuttgart.de/gesundheitskonferenz](http://www.stuttgart.de/gesundheitskonferenz)

[www.stuttgart.de/gesundheitsberichterstattung](http://www.stuttgart.de/gesundheitsberichterstattung)

[www.stuttgart.de/sozialmonitoring](http://www.stuttgart.de/sozialmonitoring)

[annette.galante-gottschalk@stuttgart.de](mailto:annette.galante-gottschalk@stuttgart.de)

0711 216-59423



Alle Bilder: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)